

Merkel erinnert an Trumps Faszination für starke Männer wie Putin und Kim

Angela Merkel reflektiert über Donald Trumps Faszination für autokratische Führer wie Putin und Kim. In einem Interview beleuchtet sie die politischen Spannungen und ihre Amtszeit.

Die ehemalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel hat ihre Eindrücke von Donald Trump während seiner ersten Amtszeit im Weißen Haus geteilt. Sie bemerkte, dass der neu gewählte amerikanische Präsident eine „Faszination für die schiere Macht“ von starken Führern wie dem russischen Präsidenten Wladimir Putin und dem nordkoreanischen Führer Kim Jong Un zeigte.

Merkels Einschätzung von Trumps Machtspiel

„Die Art und Weise, wie er über Putin sprach, und die Art und Weise, wie er über den nordkoreanischen Führer sprach – abgesehen von den kritischen Bemerkungen, die er gemacht hat – war immer eine Art Faszination für die schiere Macht, die diese Menschen ausüben können“, sagte Merkel in einem exklusiven Interview mit Christiane Amanpour von CNN.

Ein Blick in Merkels Erinnerungen

In dem umfassenden Interview sprach Merkel über ihr neues Buch „Freiheit“, das ihre 16-jährige Amtszeit als erste Frau an der Spitze der größten Volkswirtschaft Europas reflektiert. Während ihrer Kanzlerschaft wurde der Kontinent mit mehreren Krisen konfrontiert – von wirtschaftlichen Herausforderungen

über Migration bis hin zu Klimafragen und Pandemien. Kurz nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt startete Russland eine umfassende Invasion der Ukraine, was Fragen zur Abhängigkeit Deutschlands von billigem russischen Gas aufwarf und einige ihrer Entscheidungen in einem kritischeren Licht erscheinen ließ.

Ein Leben in zwei Hälften

In ihrem Buch beschreibt Merkel, wie ihr Leben in zwei Hälften geteilt ist. Die ersten 35 Jahre verbrachte sie mit Studium und Arbeit als Chemikerin im kommunistischen Ostdeutschland. Nach dem Fall der Mauer lebte sie in einer freien, liberalen Demokratie – ein System, dessen Bedrohung ihr heute Sorgen bereitet.

Die Bedrohung liberaler Demokratien

„Heutzutage sind liberale Demokratien unter Beschuss. Sie stehen unter Druck“, äußerte Merkel gegenüber CNN. Sie erinnerte sich an ihr erstes Treffen mit Trump im Weißen Haus im Jahr 2017. Als die beiden führenden Politiker von Reportern aufgefordert wurden, sich zur Ablichtung die Hände zu schütteln, schien Trump dieses Ansinnen abzulehnen, obwohl sie während Merkels Besuch zu einem anderen Zeitpunkt doch die Hände schüttelten.

Trumps Faszination für Autokraten

Merkel erklärte, Trump „lebe davon, unkonventionell zu handeln“ und versuche oft, ein Zeichen zu setzen. In ihrem Buch beschreibt sie, wie Trump „offensichtlich fasziniert“ von Putin war und „von Politikern mit autokratischen Neigungen gefesselt“ schien. „Mein Eindruck war immer, dass er davon träumte, vielleicht all diese parlamentarischen Gremien zu umgehen, die er als Last empfand, und dass er die Dinge selbst entscheiden wollte“, sagte Merkel. „In einer Demokratie – naja, das lässt sich nicht mit demokratischen Werten vereinbaren.“

Putins Einfluss auf Merkels Politik

Merkels Bemerkungen spiegeln die Ansichten mehrerer US-Beamter wider, die eng mit Trump zusammenarbeiteten. John Kelly, Trumps langjähriger Stabschef, sagte vor den Wahlen im November, dass Trump „die allgemeine Definition von Faschismus“ verkörpere und positiv über die Loyalität von Adolf Hitlers Nazi-Generälen gesprochen habe, was Trumps Kampagne jedoch zurückwies.

Merkels Erfahrungen mit Wladimir Putin

Putin, zu dem Merkel engere Beziehungen pflegte als viele andere europäische Führer, schwebte während ihrer Amtszeit über den Geschehnissen. Merkel erinnerte sich daran, wie Putin im Jahr 2007 mit seinem großen Labrador zu einem Treffen kam, obwohl sie einmal von einem Hund verletzt worden war und sich unwohl in ihrer Nähe fühlte. „Es war ein kleiner Versuch, die eigene Stärke zu testen – zu sehen, wie widerstandsfähig eine Person ist“, sagte Merkel. „Es ist ein Machtspiel.“

Kritik an Merkels Erbe

Trotz einer relativ ruhigen Phase in Europa wird Merkel von ihren Kritikern vorgeworfen, dass die Ereignisse der letzten Jahre ihr Erbe trüben. Insbesondere wird argumentiert, dass Deutschlands extreme Abhängigkeit von billigem russischen Gas die Wirtschaft Moskaus und seinen Einfluss in Europa gestärkt hat. Auf die Frage, ob sie während ihrer Kanzlerschaft Fehlurteile getroffen habe, antwortete Merkel: „Wir müssen immer die Umstände betrachten, unter denen wir damals handelte. Ich halte es nicht für sinnvoll, rückblickend von der heutigen Perspektive zu urteilen.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at